

Nachruf

Zum Tod von Roland Idler (1941 bis 2021)

Von Ernst Hövelborn

Wie nahe der Tod ist, obwohl er uns stetig begleitet und er doch wieder unfassbar bleibt, das haben wir erfahren, als die Nachricht vom Tod Dr. Roland Idlers im wahrsten Sinne des Wortes über uns kam. Vor einigen Tagen waren wir miteinander im Gespräch und ich habe noch eine Mail in Sachen des Gedenkens an den 100. Geburtstag von Sophie Scholl an ihn, in Hinblick auf weitere Planungsschritte, geschickt. Danach kam völlig unerwartet die Nachricht, die mehr als Trauer hervorruft und fast mit Schrecken verbunden war: Roland hat seinen letzten Kampf verloren! So wird man auf einmal aus allem Planen und zukunftsorientierten Tun, dem Denken und Handeln auf das Morgen hin, herausgerissen, um innezuhalten in der Erinnerung an eine Persönlichkeit, die uns allen und besonders dem Heimat- und Kunstverein viel bedeutet hat und mit der wir seit dem Jahre 2008, mit Beginn der Renovierung der Backnanger Friedhofkapelle, einen gemeinsamen Weg gegangen sind – wobei Roland Idler die Führung übernahm und ich beratend als Vertreter des Heimat- und Kunstvereins an seiner Seite stand.

Mit großer Freude haben wir ihn auf seinen Exkursionen begleitet, an deren Auftakt stets das Motto und Leitmotiv stand: „Send mr fröhlich?“ Das von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern stets in der Vorfreude auf schöne, erlebnisreiche Tage in gleicher Weise beantwortet wurde: „Mr send alle fröhlich!“ Es waren Reisen, die uns in die neuen Bundesländer führten, aber auch zu Stätten der Erinnerung, Soldatenfriedhöfen und nach Verdun, dem eindrücklichsten Mahmal für das Massensterben in der modernen Kriegsmaschinerie. Es handelte sich um Reisen, organisiert und bis ins Detail von Roland Idler geplant, in denen sich Besinnung und Nachdenken mit unbeschwerter und fröhlicher Geselligkeit verbanden und zu neuen Bekant- und Freundschaften führten. All dies entwickelte sich aus dem von Roland Idler gegründeten und geführten Förder-



verein Backnanger Friedhofkapelle, der sich nach gelungener Renovierung und feierlicher Einweihung der Friedhofkapelle am 22. November 2014 als „Erinnerungsstätte für die Toten des Zweiten Weltkrieges und der Gewaltherrschaft“ im produktiven Arbeitskreis „Erinnern und Gedenken“ des Heimat- und Kunstvereins fortsetzte, dessen engagierte, mit Herz und Verstand getragene Leitung Roland Idler im Jahr 2015 übernahm.

Unter seiner Ägide fanden zahlreiche Veranstaltungen statt, die in einem weiten Bogen den „Widerstand im Südwesten“ umfassten und vom jährlichen Gedenken an die Befreiung von Auschwitz am 27. Januar 1945 über den Fall von Stalingrad bis zur Erinnerung an Sophie Scholl und das Attentat vom 20. Juli durch Graf Claus von Stauffenberg reichten. Das in Form und Inhalt ansprechend gestaltete „Backnanger Gedenkbuch der Toten des Zweiten Weltkrieges und der Gewaltherrschaft“ mit den Namen von 1132 Personen ist, neben der geglückten Renovierung der Backnanger Friedhofkapelle, eines der bleibenden Werke, die Roland Idler geschaffen und hinterlassen hat. Entstanden ist dieses Werk aus

der Haltung heraus, den Toten der Zeit zwischen 1933 und 1945 einen Namen zu geben und sie damit in Erinnerung der Backnanger Zivilgesellschaft zu halten. In gleicher Weise gedachte er an Sonderfälle wie an die Kinder, die Ende des Zweiten Weltkriegs durch Bombenangriffe ums Leben kamen und teilweise verschollen sind und denen er in einem Grabstein wieder ihre Namen zurückgab. Insofern war ihm das Gedenken und Erinnern an die Toten des Zweiten Weltkriegs nicht nur ein Anliegen, sondern er trug ganz persönlich und mit Engagement Sorge dafür, dass dieses Andenken in seiner Vaterstadt Backnang am Leben gehalten wurde. Aus derselben Gesinnung heraus war es Roland Idler eine Herzensangelegenheit, die Erinnerung an Konstantin Menz, einen in Afghanistan gefallenen Soldaten aus Backnang, in einem jährlichen Gedenken zusammen mit seinen Angehörigen aufrechtzuerhalten.

Groß ist auch die Anzahl der Vorträge, die Roland Idler im Rahmen der Altstadtstammtische des Heimat- und Kunstvereins gehalten hat. Auch sie behandelten zumeist die Thematik Krieg und Soldatenschicksal, wie zum Beispiel die Erinnerung an „Das kurze Leben des Werner Schwadener in der NS-Zeit und in Stalingrad“ (05.02.2013), „Das Schicksal der württembergischen Soldaten in den napoleonischen Kriegen“ (25.04.2017) oder an die „Gedenkstätten der Familie Reusch in Backnang-Strümpfelbach“ (01.07.2019).

Ein besonderes Anliegen für Roland Idler war auch die Ausstattung der Friedhofkapelle und ihre Erhaltung in der ehemaligen Form. Dazu gehörte die Wiederherstellung des verschwundenen Reliefs der „Grablege Christi“ und dessen Wiederanbringung am ursprünglichen Ort der Chorwand und zugleich als Ergänzung zum erhaltenen Glasfenster darüber. Einen Höhepunkt im jährlichen Programm stellten die feierlichen Andachten am Ostersonntag in der Friedhofkapelle dar,

die immer ein besonderes Ereignis waren und zahlreiche Besucherinnen und Besucher fanden.

Als Oberst der Reserve hatte Roland Idler eine Verbindung zum Soldatentum, was sich auf der einen Seite in seiner Sorge für die Kriegsgräber niederschlug, auf der anderen Seite er aber auch überzeugt war, mit seinem Engagement in der Bundeswehr, als einer Parlamentsarmee, einen Friedensdienst zu leisten und damit für den Zusammenhalt der Bundesrepublik Deutschland als Rechts- und Verfassungsstaat beizutragen. Claus Graf Schenk von Stauffenberg hat seinen Weg, die Offizierslaufbahn einzuschlagen, damit begründet, dass er darin „all seine Neigungen vereinigen konnte: exakte Planungsarbeit, Menschenerziehung, Verantwortung und Dienst an der Allgemeinheit“. All das mag auch das zivile Wirken von Roland Idler und sein bekennendes Soldatentum beeinflusst haben, wobei sein persönliches Lebensglück sicher mit darin bestand, dieses Band, das die Lebenden mit den Toten in der Erinnerung verbindet, nicht abreißen zu lassen und ihnen in der Friedhofkapelle eine Heimstatt zu geben. Nun hat ihn Gevatter Tod selbst heimgeholt und in der Backnanger Friedhofkapelle hat er nun seinen Weg mit einem Trauergottesdienst beendet und zur letzten Ruhe gefunden. Auf ihn trifft ein Satz der vier Kirchenväter mit aller Konsequenz zu: „Non confundar in aeternum.“ Das heißt: Ich werde nicht in Ewigkeit verworfen werden, sondern Roland Idler wird mit der Friedhofkapelle, dem Gedenkbuch, dem Arbeitskreis „Erinnern und Gedenken“ im Heimat- und Kunstverein, mit seinen Stiftungen von Grabmälern, dem Volkstrauertag, weiteren verdienstvoll ausgeführten Ehrenämtern, der Erforschung der Heimatgeschichte und seinem innigen Verbund mit der Großfamilie Idler in der Erinnerung seiner Heimatstadt Backnang dauerhaft bleiben und damit unter uns sein.